

III

Vom globalen Geschehen zur Scholle

Unternehmer sind beseelt von Gestaltungswillen, aber nicht als Selbstzweck, sondern immer für etwas Größeres, sei es regional oder weltumspannend. Sie beeinflussen von ihrer Scholle aus das Außen und werden von außen sowohl beeinflusst wie auch zunehmend bestimmt. Die Verhältnisse sind theoretisch wechselseitig fließend.

Um in Deutschland das „Heute“ ansatzweise verstehen zu können, warum die „Wirtschaft“ so tickt, wie sie tickt, braucht es einen Blick zurück auf den Werdegang der Wirtschaftspolitik und auf die Zäsuren von 1933, 1948, 1963, 1990 und 1992.

Erst der Blick in die Geschichte macht deutlich, in welchem Maße das einstige „Freie“ des Unternehmers geschwunden ist und wie sich der moderne Unternehmer fast unmerklich prostituiert.

1. Rückblick auf den Werdegang der Wirtschaftspolitik in Deutschland und Beleuchtung der Zäsuren

Die Weltwirtschaftskrise mit dem Börsencrash im Oktober 1929 läutete das Ende der von Reparationen gebeutelten und deshalb wirtschaftlich und politisch instabilen

Weimarer Republik ein. Das in unvorstellbarer Not und Arbeitslosigkeit und Großkapital herbeigeführte Dritte Reich betrieb eine Abkehr von der Weltwirtschaft und neigte wirtschaftlich zu europäischer Lebensraum- und Autarkie-Politik. Sie blieb eine kapitalistische Volkswirtschaft, die als sog. „Wehrwirtschaft“ deutlich planwirtschaftlich ausgerichtet war. Nach dem Zusammenbruch 1945 waren es unter den Siegermächten die US-Amerikaner, die den wirtschaftspolitischen Kurs der Westzonen, die später die Bundesrepublik wurden, festlegten.

1948 legte die US-Regierung den Marshallplan³⁵ für alle Staaten in Europa auf, einschließlich Deutschland. Was als ein Akt selbstloser Nächstenliebe glorifiziert wird, ist die folgerichtige Umsetzung einer knallharten militär- und wirtschaftspolitischen Gewinnrechnung. „Der Marshall-Plan war eine gelungene Erfindung von den Amerikanern, wie man Freunde reinlegen kann, ohne dass man es merkt“; er war kein Geschenk, sondern ein ‚Kredit‘ der USA, bezahlt mit Gold, Silber und Devisen, die nach der Bombenzerstörung der Reichsbank in Berlin im März 1945 von den US-Truppen geraubt wurden.³⁶ Die Bundesregierung zahlte diesen Kredit in

³⁵ Initiative des US-Außenministers George C. Marshall (Amtszeit 1947 - 1949), Friedensnobelpreis 1953.

³⁶ Arte-Produktion, 2013: „Dienstbereit - Nazis & Faschisten im Auftrag der CIA“, beziffert 360t Gold, 300t Silber sowie den italienischen Staatsschatz, das Gold der Bank von Böhmen und Mähren.

US-Dollar in vollem Umfang (angesichts der gestohlenen Werte mehrfach) wieder an die USA zurück.³⁷

Mit dem politisch unbelasteten und fachlich bereits angesehenen 38-jährigen Ludwig Erhard legten sich die Amerikaner allerdings ein Kuckucksei ins Nest, als sie ihn zum Start seiner Karriere 1945 zum Staatsminister in der Bayrischen Staatsregierung beriefen.

Erhard wird mit einer gehörigen Portion Mut und trotz massiven Gegenwinds seitens der Leitmedien, aus eigenen Reihen und allen Lagern (aber unter Billigung der Westalliierten, die 1948 die Währungsreform verkündeten), ähnlich einem Putsch, den Gordischen Knoten der bisher staatlich gelenkten Wirtschaft zer schlagen.

2. Soziale Marktwirtschaft im Spannungsfeld zum US-System

Als erster und einziger Wirtschaftsminister der BRD installierte Erhard mit der „Sozialen Marktwirtschaft“ ein neues System³⁸, das im eigenen Land relativ schnell Wohlstand schuf und international höchste Anerkennung fand. Er entwickelte eine von Albert Schweitzer und wohl von Rudolph Steiner inspirierte schöpfungsgemäße Wirtschaftspolitik und setzte sie erfolgreich um. Sein

³⁷ Zusammenfassung der ARD-Dokumentation „Mythos oder Masterplan? Die wahre Geschichte des Marshall-Plans“ in Finanzmarktwelt, 19.04.2018.

³⁸ Ausführlich in H. Wünsche, Ludwig Erhards Soziale Marktwirtschaft – Wissenschaftliche Grundlagen und politische Fehldeutungen, 2015, Lau-Verlag.

Credo lautete: *Die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen.*

Bereits um 1955 warnt Erhard vor einem Wirtschaftssystem, in dem *der Mensch der Wirtschaft zu dienen habe*, und zeigt das aus seiner Sicht zu erwartende Szenario auf; nämlich die heutige Situation sowohl in der EU als auch in der Wirtschaft. Für Erhard ist es entwürdigend, den Menschen auf ein auf Leistung getrimmtes Rädchen im Getriebe der Wirtschaft zu reduzieren. Genau diesen Prozess erleben wir heute im mit Stolz und besessener Begeisterung vorangetriebenen Zusammenwirken von Digitalisierung mit Künstlicher Intelligenz und Pharmakologie zur Optimierung der menschlichen Arbeitskraft.

Sein Beharren auf der sozialetischen Ausrichtung seiner Wirtschaftspolitik, seine leidenschaftliche Ablehnung von schuldenfinanziertem Wachstum sowie von Eingriffen der Politik in die Autonomie der Wirtschaft, etwa durch Förderprogramme oder eigene Entwicklungsaufträge und Finanzierungen, sein Mantra des „Maßhaltens“ und manches andere liefen den Interessen der Konzerne und – als unmittelbare Folge des Besiegten- und Kriegsverliererstatus³⁹ – der USA und ihrer Lobbyisten zuwider.

³⁹ Zur Erinnerung: Die BRD wird zwar als Bündnis-„Partner“ bezeichnet, tatsächlich aber unterlag die BRD als Kriegsverlierer bis ins letzte Detail politischen und wirtschaftlichen Handelns weisungsgebunden dem Viermächtestatus der Siegermächte als oberste Kontrollgewalt.

Die Soziale Marktwirtschaft ist im Kern das Gegenmodell des US-Systems und somit ein Affront. 1951 übten die USA erstmals Druck auf Adenauer aus, Erhards Wirtschaftspolitik „zu korrigieren“. Doch Erhard erteilte der Forderung der USA stets eine klare Absage. Sein unbeirrtes Festhalten an die am Menschen ausgerichtete Wirtschaftspolitik führte ihn schon vor 1959, als man ihn auf den Posten des Bundespräsidenten abschieben wollte, nach und nach in die Isolation und 1963 quasi zum Sturz, den der noch US-hörige Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß säbelrasselnd mitbetrieb.

- Fazit

Halten wir noch einmal fest: Die Wirtschaftspolitik Ludwig Erhards war mit der US-amerikanischen Wirtschaftspolitik nicht vereinbar. So drängte es sich förmlich auf, den nicht souveränen abhängigen deutschen „Bündnispartner“ in einer konzertierten Aktion zu einer US-kompatibleren Wirtschaftspolitik zu nötigen.

Das sogenannte „Stabilitätsgesetz“ (1967) beendete faktisch Erhards ordoliberalen Wirtschaftspolitik zugunsten des seit 1945 keynesianisch ausgerichteten und zunehmend neoliberal eingefärbten US-Wirtschaftssystems. Der Neoliberalismus lebt im Kern davon, andere bis zum Exitus auszunutzen – ohne jede Würdigung kultureller Errungenschaften; er verabscheut jedes Kulturbewusstsein.

Dem Erfolgsmodell „Soziale Marktwirtschaft“ wurde zwar das sozial-ethische Herz entrissen, doch der klin-

gende Name als Mogelpackung beibehalten. Deshalb haben heute die meisten Menschen selbst im Wissenschaftsbereich ein falsches Verständnis von der „Sozialen Marktwirtschaft“.

3. Die Mär von blühenden Landschaften

Im Wissen um die Mogelpackung haben Schäuble und Kohl Deutschland und die Welt bei der Vereinigung 1990 belogen, als sie behaupteten, mit Erhards Wirtschaftswunderpolitik nun auch im Osten „blühende Landschaften“⁴⁰ zu schaffen.

Schon kurz nach dem Mauerfall verkaufte Kohl aus Eigensucht eine mögliche selbstbestimmte Zukunft Deutschlands und Europas an die in Panik geratenen Westalliierten durch voreilige Zugeständnisse an EU und NATO eine mögliche selbstbestimmte Zukunft Deutschlands und Europas an die Westalliierten.⁴¹ Dabei wurden in den Beratungen um die weltpolitische Zukunft des vereinten Deutschlands unterschiedliche Konstellationen diskutiert⁴², am häufigsten der Austritt aus der NATO, um „neutral“ zu werden, aber auch die Auflösung der beiden Militärpakte, da ihre Existenzgrundlage weggefallen war. Am Eigeninteresse Kohls jedoch, den Vereinigungsprozess möglichst unkompliziert zu gestalten,

⁴⁰ Fernseh-Ansprache am 1. Juli 1990 anlässlich des Inkrafttretens der Wirtschafts- und Währungsunion mit der DDR.

⁴¹ Bundeszentrale für politische Bildung, „Verhandlungen mit den Vier Mächten“, 20.10.2015.

⁴² Jäger, Prof. Dr. Wolfgang, *1940, Politikwissenschaftler, „Die Überwindung der Teilung – Der innerdeutsche Prozeß der Vereinigung 1989/90“, 1998, DVA.

scheiterte und scheitert bis heute auch die Erfüllung des Vermächtnisses aus Art. 146 des Grundgesetzes⁴³.

Die gemeinsam mit den Ostdeutschen zu gestaltende Vereinigung entpuppte sich schnell als politische und wirtschaftliche Osterweiterung der von den USA domptierten Bundesrepublik ohne relevante Mitspracherechte der Betroffenen. Es folgten weitere Osterweiterungen des Westens durch die EU und absprachewidrig durch die NATO. Sie sind vorrangig ursächlich für die aktuelle Situation in der Geopolitik, aber auch in der Wirtschaft.

Es wird sich zeigen, dass sich die politischen Entscheidungen unmittelbar auf das unternehmerische Selbstverständnis auswirkten. Allerdings nicht hin zu Offenheit für Neues oder für Reflexion, sondern hin zu Verrohung der Methoden.

4. Die Dauerbedrohung durch menschengemachten Klimawandel?

„Der aktuelle Sonderbericht des Weltklimarates IPPC zeigt, dass sich eine Erwärmung der Erde um 1,5 Grad kaum noch verhindern lässt. Jeder Einzelne trägt dafür Verantwortung und sollte alles dafür tun, seinen CO₂-Fußabdruck zu verkleinern.“⁴⁴

⁴³ „Dieses Grundgesetz, das nach Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands für das gesamte deutsche Volk gilt, verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist“ – also ein den Badischen und Schweizer Verfassungen innewohnendes Selbstverständnis.

⁴⁴ Der Spiegel, 08.10.2018, „Danke für nichts“.

Gut erinnere ich mich an die eindringlichen, wissenschaftlich untermauerten Szenarien einer unmittelbar bevorstehenden Eiszeit in den 1970er Jahren⁴⁵, seit einigen Jahren sind dagegen Hitzewarnungen mit identischen wissenschaftlichen Expertisen und Auswirkungen en vogue.

Solchen Meldungen habe ich trotz anderen Informationen über viele Jahre unreflektiert Glauben geschenkt. Erst als die Klimapolitik in jüngster Zeit durch einen regierungsseitig unglaublich aggressiven Aktionismus entgleiste, erinnerte ich mich an das altbewährte Hinterfragen: Leichtfertig rechnete ich die sicht- und erleb- baren Umweltzerstörungen dem Klimawandel zu.

Das einzig Beständige im Leben ist der Wandel. Selbstredend auch das Klima, wie wir schon im Fach „Erdkunde“ lernten. In der jüngeren Vergangenheit bewältigten unsere Vorfahren die mittelalterliche Warmzeit von ca. 800 bis 1300, gefolgt von der „kleinen Eiszeit“ bis ca. 1900. In diesen längeren Klimawellen beeindrucken gelegentliche Ausreißerjahre.

Mit zunehmender Kälte, erzählt die Chronik, kamen Hunger und Not, weil über Jahre das Korn nicht mehr reifte. „Die Gletscher schritten über die Grenzen und wucherten sehr verderblich aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Dadurch wurden die Bergpässe sehr erschwert, und es stockte der gewinnbringende Verkehr mit Italien gänzlich.“⁴⁶ Im Umkehrschluss muss es dort vorher ganz

⁴⁵ Welt: 10.12.2009: Als uns vor 30 Jahren eine neue Eiszeit drohte.

⁴⁶ P. Ruppen, G. Inseng, W. Inseng: Saaser Chronik 1881.

selbstverständlich grün und fruchtbar gewesen sein. Und die Menschen mussten sich immer wieder dem Naturprozess anpassen, bis zum Entsedeln durch Auswandern.

Bei einer Weltbevölkerung von unter 2 Mrd. Menschen und vor der Industrialisierung dürfte deren Anteil an Klimakapriolen unstrittig bei null gelegen haben. Angesichts der aktuell ins Auge springenden Umweltbelastungen, die bspw. als Mikroplastikteilchen oder Luftschadstoffe in den Körper gelangen und dort als steter Tropfen Teile des Immunsystems schwächen, ist nicht die Menschheit mit jetzt ca. 8 Mrd., wohl aber die dem neoliberalen Wirtschaftssystem hörigen Staaten und Industrien ursächlich.

Aber gilt dies auch hinsichtlich des Klimageschehens? In der ideologieverseuchten Klimadiskussion findet sich die Wahrheit wohl am ehesten dort, wo am „Klima“ nicht verdient wird, aber fundierte Kenntnisse darüber für nachhaltige Entscheidungen eminent sind. Die profund erarbeitete Abhandlung „Ist die Wasserwirtschaft auf die wahrscheinlich kommende kleine Eiszeit 2030 vorbereitet?“⁴⁷ vermittelt tiefe Einblicke.

Oha, keine Klimakatastrophe in Richtung Hitze wegen des CO₂-Fußabdrucks? Ob heiß oder kalt: Am Rädchen der CO₂-Entwicklung dreht der Mensch weitab von Bedeutung. Sein unerheblicher Anteil wird aus politisch-ideologischen Gründen fokussiert, aufgebauscht und in Narrative gegossen, die sinnlos in Gesetze und

⁴⁷ Institut für Wasserwirtschaft Halbach.

Vorschriften münden wie z.B. in den für breite Bevölkerungsschichten bedrohlichen MEPS (Mindestenergiestandard für Gebäude).⁴⁸

Wie später bei „Corona“: Es kommen im politischen Diskurs nur die Wissenschaftler zu Wort, deren Kompetenz sich beim Mikroskop und Modellrechnen erschöpft, nicht die, die zusätzlich mit dem Periskop vertraut sind. „Ich leide darunter miterleben zu müssen, wie aus der Naturwissenschaft eine Hure der Politik gemacht wird.“⁴⁹

5. Europa setzt sich in den Sand und kapituliert

Europa will sich, 1989 unerwartet vom Eisernen Vorhang befreit, kontinental entwickeln und stellt mit dem Maastrichter Vertrag und dem KSE-Vertrag⁵⁰ von Paris die Weichen für das neu beschworene „europäische Haus“ genannte Eurasien.

„Mit dem Ziel, in Europa ein sicheres und stabiles Gleichgewicht der konventionellen Streitkräfte auf niedrigerem Niveau zu schaffen und die Fähigkeit zu Überraschungsangriffen und groß angelegten Offensivhandlungen in Europa zu beseitigen, hatten die Staats- und Regierungschefs und Außenminister der 22 Vertragsstaaten am 19. November 1990 anlässlich des Gipfels der Konferenz für Sicherheit und

⁴⁸ S.o., Einführung zu „Unternehmertum“.

⁴⁹ Lösche, Prof. Dr. Knut, *1950, Mathematiker, Chemiker, Unternehmer: 23.10.2021, Kyffhäuser Nachrichten.

⁵⁰ Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) 1990/91.

Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Paris den KSE-Vertrag unterzeichnet. Im Schlusssdokument des Pariser Gipfels, der Charta von Paris für ein neues Europa, erklärten die Staats- und Regierungschefs der KSZE-Teilnehmerstaaten den Ost-West-Konflikt und die Spaltung Europas für beendet.“⁵¹

Doch es gelingt „Europa“ wohl wegen der Plötzlichkeit des Eintritts einer völlig neuen Option in einem zweiten Werdeprozess nicht, sich aus der übernommenen US-dominierten Sicht auf Europa, einer unbemerkten mentalen Okkupation, zu lösen, sich zu emanzipieren und sich als eigenständige, vielgliedrige Führungsmacht des kontinentalen Europas wahrzunehmen.⁵²

Im ersten Werdeprozess in den 1960ern ging der Kampf um ein „europäisches Europa“ oder eine Abhängigkeit von der „Schutzmacht USA“ an die USA verloren.⁵³ Und dies, obwohl der junge US-Präsident Kennedy in seiner Rede in der Frankfurter Paulskirche im Juni 1963 noch ein einiges und starkes Europa gefordert hatte.

Große Verfechter eines gemeinsamen Europas waren de Gaulle und Erhard. Sie kannten ihre Mitvölker in

⁵¹ KSE-Vertrag: 25 Jahre Sicherheit für Europa, 2016, <https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2016/kw44-kalenderblatt-kse-477914>

⁵² „Der Prozess der gesamteuropäischen Integration wird offenbar ein sehr kompliziertes, simultanes Spiel auf vielen Schachbrettern zugleich sein.“ Václav Havel, Rede zur Karlspreisverleihung 1991.

⁵³ Geiger, Dr. Tim, * 1971: „Atlantiker gegen Gaullisten“, Oldenbourg, 2008.

Europa gut genug, um sich für ein Europa der „Funktionen“ stark zu machen. Die so unterschiedlichen Volkscharaktere mit ihren Eigenheiten, Kulturen, Lebensstilen und Menschensichten auf engstem Raum wie auf keinem anderen Kontinent in einen Sack zu stecken, würde durch falsch verstandene Einheit nicht nur nicht zu „Frieden“ führen, sondern zum Verlust der einzigartigen Vielfalt Europas.

- **„Gegen ein bürokratisch manipuliertes Europa“**

Unter diesem Titel zeichnet Erhard schon vor über 60 Jahren (!) erschütternd eindrucksvoll ein realistisches Bild der heutigen Verhältnisse:

„Ein Europa, ..., das nicht als eine echte Schicksalsgemeinschaft empfunden wird, für das sich Opfer zu bringen lohnt, ein Europa, das nicht die Freiheit obenansetzt, sondern sie gängeln und bändigen möchte, und ein Europa schließlich, das nicht in seinen geistig-seelischen und politischen Konturen schon heute erkennbar wird, kann weder die Welt noch die europäischen Völker bewegen. Ein *bürokratisch manipuliertes Europa*, das mehr gegenseitiges Misstrauen als Gemeinsamkeit atmet und in seiner ganzen Anlage *materialistisch anmutet*, bringt für Europa *mehr Gefahren* als Nutzen mit sich.“⁵⁴

Doch die Mehrheit europäischer Staatenlenker sah das Ziel in einer politischen Einheit Europas mit einer eigenen Verfassung und eigenen Armee, was zu einem Europa der „Institutionen“ führte. Diese Idee scheiterte

⁵⁴ Ludwig Erhard, „Wohlstand für Alle“, Reprint 8. Auflage 1964, Anaconda-Verlag, 2009.

letztlich an der unvorstellbar überbordenden Bürokratie des „Europäische Union“ genannten Molochs, der in allen Staaten Europas als Fremdkörper empfunden wird. Darüber hinaus hat das Volk des größten Geldgebers im Gegensatz zu anderen Nationen keinerlei Mitbestimmungsrecht.

Vielleicht haben die Europäer es vor lauter NATO- und US-Infiltration auch gar nicht bemerkt, wie eingelullt sie sind.

Für mich kristallisiert sich dieses Paradoxon gerade in der Person Helmut Kohls: Obwohl er sich nachdrücklich für eine Stärkung der US- und NATO-Bündnisse einsetzte, wird er gelegentlich als „letzter großer Europäer“ bezeichnet – aus kontinentaleuropäischer Sicht ein Widerspruch in sich, aus Sicht der USA Bekenntnisse eines Vasallen.

Schon bald befand sich Europas imposantes Zukunftsprojekt, das lange noch Thema von Sonntagsreden war, selbstverschuldet auf einem politischen Abstellgleis.

Apropos Kontinentaleuropa: Die sog. Qualitätsmedien sprechen bzgl. des Ukraine Konfliktes von einem Krieg an der Grenze Europas und blenden aus, dass Russland ein Teil Europas ist. Es ist de facto ein innereuropäischer Stellvertreterkrieg, den die USA nach in Nahost bewährtem Rezept von langer Hand provoziert haben.